



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Projekt „Gut begleitet ins Erwachsenenleben“

Übergangsmanagement in und nach stationären Hilfen. Entwicklung & Transfer

Transferveranstaltung am 15.03.2018

Tagungsort: Landessportbund Hessen,
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Tel.: 069 – 67 89-0

Tagesordnung

- 10.00 *Ankommen und Stehcafé*
- 10.30 Begrüßung / Kennenlernen / Kurzinfo zum Projektkontext
- 11.00 Aus der Jugendhilfe ins Leben starten – „erfolgreich“ oder wohnungslos? Ergebnisse einer Care Leaver Befragung am Standort Karlsruhe
Vertreter_innen aus Karlsruhe
Rückfragen und Diskussion
- 11.45 Formen der rechtskreisübergreifenden Arbeit. Strukturen - Methoden - fachliche Zugänge
Vertreter_innen aus dem Landkreis Harz
Rückfragen und Diskussion
- 12.30 Beteiligungsformate mit und für Care Leaver in der Hilfe, im Übergang und nach Ende der Erziehungshilfe
Vertreter_innen aus Dortmund
Rückfragen und Diskussion
- 13.15 *Mittagessen*
- 14.00 Blick auf die Transferfähigkeit – was können wir aus den Ergebnissen lernen?
Arbeitsgruppen zu den drei vorgestellten Themen
- 15.30 *Kaffeepause*
- 16.00 Schlussrunde / Fazit des Tages / Ausblick auf die weitere Projektarbeit
- 16.30 Tagesabschluss

Kontakt IGfH / Uni Hildesheim

Britta Sievers:	britta.sievers@igfh.de	Fon: 069633986-19
Katharina Steinhauer:	katharina.steinhauer@igfh.de	Fon: 069633986-17
Dr. Severine Thomas:	severine.thomas@uni-hildesheim.de	Fon: 05121/883-11728
Carolin Ehlke:	carolin.ehlke@uni-hildesheim.de	Fon: 05121/883-11732



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Projekt „Gut begleitet ins Erwachsenenleben“

Übergangsmangement in und nach stationären Hilfen. Entwicklung & Transfer

In diesem Projekt werden Handlungsansätze evaluiert und weiterentwickelt, die sich in der Praxis der Begleitung junger Menschen in stationären Erziehungshilfen im Übergang ins Erwachsenenleben (sog. Care Leaver) besonders bewährt haben. Das Projekt wird von der IGfH in Frankfurt und der Universität Hildesheim gemeinsam an den Modellstandorten Karlsruhe, Landkreis Harz und Dortmund durchgeführt. Es wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert (Laufzeit: September 2016 bis August 2019).

Ziel des Projektes ist, ausgehend von drei Modellen, die als Kernelemente eines inklusiven Übergangsmangementes der Kinder- und Jugendhilfe angesehen werden, schon vorhandene gute Praxis an den Modellstandorten weiterzuentwickeln und diese für einen Transfer aufzubereiten. Bei den Modellen handelt es sich um:

- die Weiterentwicklung der Hilfeplanung für junge Menschen zu einer **Übergangsplanung**
- eine **vernetzte Infrastruktur** für junge Menschen im Übergang bzw. nach dem Hilfeende und
- die Stärkung der **Partizipation und Selbstorganisationen** von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in stationären Erziehungshilfen.

Das Projekt greift die Herausforderungen eines inklusiven Übergangsmangementes als Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe auf und hat zum Ziel, die Begleitung von jungen Erwachsenen im Übergang in einem praxisbezogenen Prozess weiterentwickeln. Die Perspektive der Entwicklungs- und Teilhabeplanung, insbesondere mit Blick auf eine – noch zu verwirklichende - inklusive Lösung im SGB VIII, ist ebenfalls ein Aspekt des Projektes. Dabei liegt das Augenmerk durchgängig auch auf der Förderung der Selbstorganisation der Adressat_innen. An jedem Standort kooperieren öffentliche und freie Träger in der Weiterentwicklung ihrer Praxis.

Seit Projektbeginn wurden nach einer Bestandsaufnahme der Ausgangssituationen an den drei Modellstandorten gemeinsam mit den Akteuren vor Ort konkrete Schritte der Praxisentwicklung unternommen (zu den Schwerpunkten siehe unten). Ziel des Projektes ist zudem, die Möglichkeit eines Austauschs und Transfers der gewonnen Erkenntnisse und die Öffnung des Arbeitsprozesses für interessierte öffentliche und freie Träger zu schaffen. Hierzu finden standortübergreifende Transferveranstaltungen (15.03.2018 in Frankfurt/Main; 26.09.2018 in Hildesheim) sowie eine Abschlussveranstaltung (18.03.2019 in Berlin) statt.

Die Transferveranstaltung am 15.03.2018 in Frankfurt

In dieser Veranstaltung werden Ergebnisse aus den Arbeitsprozessen an den drei Standorten präsentiert:

In **Karlsruhe** fokussiert das Projekt, das gemeinsam mit dem Sozialen Dienst Mitte-Süd/Jugendamt Karlsruhe und freien Trägern durchgeführt wird, auf die Schnittstelle Jugendhilfe/Wohnungslosenhilfe. Es wird der Frage nachgegangen, wie verhindert werden kann, dass Care Leaver wohnungslos werden. Hierzu wurde eine Adressat_innenbefragung durchgeführt, aus der Ergebnisse zur Diskussion gestellt werden.

Im **Landkreis Harz** wird u. a. mit dem Jugendamt, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Berufsberatung und dem Sozialamt zusammengearbeitet, die bereits im Rahmen des sogenannten RÜMSA-Vorhabens (Regionales Übergangsmangement im Landkreis Harz) kooperieren. Hier wird der Fokus auf den Aufbau eines rechtskreisübergreifenden Beratungsangebots gelegt, das auch die Belange von Care Leavern berücksichtigt. Hierzu wurden bislang drei Schulungen mit Mitarbeitenden aus den verschiedenen Institutionen durchgeführt, auf denen u. a. die Methode gemeinsamer Fallkonferenzen erprobt wurde.

In **Dortmund** wird ausgehend vom freien Träger Grünbau gGmbH gemeinsam mit freien und öffentlichen Trägern zum Thema Beteiligungsformen und -methoden für Care Leaver (u. a. auch UMA und UMF) gearbeitet. Bisher wurden dahingehend Care Leaver Workshops durchgeführt. In Planung ist ein kommunales Care Leaver Heraring sowie eine Care Leaver Broschüre für die Stadt Dortmund.